

Sonntag, 5. November 2023

Jesu Kritik an den Pharisäern und Vorgaben an seine Jünger

Der Evangelist Matthäus berichtet, was Jesus an den Pharisäern auszusetzen hat und welches Verhalten er von seinen Jüngern verlangt.

Der Text des Matthäus-Evangeliums: Kapitel 23, die Verse 1 bis 12. Matthäus schreibt:

„Jesus wandte sich an das Volk und an seine Jünger und sagte: Die Schriftgelehrten und die Pharisäer haben sich auf den Stuhl des Mose gesetzt. Tut und befolgt also alles, was sie euch sagen, aber richtet euch nicht nach dem, was sie tun; denn sie reden nur, tun selbst aber nicht, was sie sagen. Sie schnüren schwere Lasten zusammen und legen sie den Menschen auf die Schultern, wollen selber aber keinen Finger rühren, um die Lasten zu tragen.

Alles, was sie tun, tun sie nur, damit die Menschen es sehen: Sie machen ihre Gebetsriemen breit und die Quasten an ihren Gewändern lang, bei jedem Festmahl möchten sie den Ehrenplatz und in der Synagoge die vordersten Sitze haben, und auf den Straßen und Plätzen lassen sie sich gern grüßen und von den Leuten Rabbi (Meister) nennen.

Ihr aber sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn nur einer ist euer Meister, ihr alle aber seid Brüder. Auch sollt ihr niemand auf Erden euren Vater nennen; denn nur einer ist euer Vater, der im Himmel. Auch sollt ihr euch nicht Lehrer nennen lassen; denn nur einer ist euer Lehrer, Christus. Der Größte von euch soll euer Diener sein. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“

Aufgabe von Führungspersonen ist, ihren Gefolgsleuten zu sagen, wo „es lang geht“. Da sie Menschen sind wie wir, also auch ihre Schwächen haben und Versuchungen unterliegen, ist es ein Irrtum zu glauben, sie könnten uns vorleben, was sie uns vorgeben. Deshalb müssen wir unterscheiden zwischen Worten und Taten. Auf die Kirche angewendet: Nicht jeder Prediger verkörpert das, was er predigt, sondern könnte in der „Pharisäerfalle“ stecken.